



Keine Qualitätsverbesserung, keine Kosteneinsparung: Nein zum Managed Care-Zwang

Dr. med. Hans-Ulrich Bürke, Präsident FMP

1. Kein Beweis für Qualitätsverbesserungen und Kosteneinsparungen

Die Grundversicherung zahlt nur Behandlungsmethoden, die wirksam, wirtschaftlich und zweckmäßig sind. Dies muss nach wissenschaftlicher Methode bewiesen sein. Bei Managed Care sieht dies die Politik offensichtlich anders. Obwohl es keinen einzigen Beweis gibt, dass Managed Care wirksam und wirtschaftlich ist, will die Politik Ärztenetze pauschal fördern. Das ist ein falscher Entscheid.

2. Keine Markttauglichkeit

Wäre Managed Care günstiger und qualitativ besser, hätte sich dieses Modell bereits durchgesetzt. Doch die Versicherten wehren sich zu Recht gegen Managed Care. Denn Managed Care dient nicht den Interessen der Patientinnen und Patienten, sondern in erster Linie jenen, die Managed Care vermarkten, wie Berater jeglicher Art, Versicherer, Politiker, Betriebswirtschaftler, Softwarehersteller etc. Deshalb ist das Lobbying für einen Managed Care-Zwang im Parlament so mächtig. Es gibt viele Töpfe zu füllen. Bevor mit Managed Care auch nur ein Franken im Gesundheitswesen gespart werden könnte, würden diese Töpfe gefüllt werden. Deshalb spart man mit einem Managed Care-Zwang keine Prämiegelder.

3. Gegen Quersubventionierungen der Managed Care Produkte

Managed Care-Versicherungsprodukte werden aus den Versicherungsprodukten der freien Arztwahl quersubventioniert. Damit zahlen die Versicherten in den Produkten der freien Arztwahl nicht nur einen höheren Selbstbehalt, sie verbilligen mit ihrer Prämie auch noch die Managed Care-Produkte. Die Versicherer haben es in der Hand, den Markt zu verzerren. Mit der neuen Vorlage wird dieser Vorgang per Gesetzesdekret gefördert. Das Parlament hat damit einen weiteren staatlichen Umverteilungsmechanismus eingeführt.

Zusammenfassend: Managed Care hat noch keinen Beweis geliefert, dass Managed Care die Qualität der Medizin erhöht oder Kosten spart. Sicher ist aber, dass im Managed Care vor allem Berater jeglicher Art, Versicherer, Politiker, Betriebswirtschaftler, Softwarehersteller finanziell profitieren. Diese Berufsleute heilen zwar keinen einzigen Patienten, Geld möchten sie halt trotzdem am Honigtopf des Gesundheitswesens kassieren. Aus diesen Gründen lehnt die FMP den Managed Care-Zwang entschieden ab.

19. Januar 2012

*Dr. med. Hans-Ulrich Bürke
Tel. 043 311 20 20*

FMP
Foederatio Medicarum Practicarum
Foederatio Medicorum Practicorum